

Dezember 2023

Rückblick
75 Jahre
bahoge

Die tägliche Dosis Natur

Kurznews — Sozialberatung — Gemeinschaftsleben

Liebe Genossenschafterinnen, liebe Genossenschaftler

In der Festrede zum 75. Geburtstag der bahoge habe ich zuletzt gesagt: «Ich wünsche der bahoge den Mut und den Willen, die kommenden Herausforderungen offen, respektvoll und gemeinschaftlich anzugehen. Denn so bleiben wir unserer Geschichte treu!»

Die wohl grösste Herausforderung, die unsere Genossenschaft zurzeit erlebt, ist die Entwicklung des Hypothekarmarkts. Die steigenden Zinsen belasten die bahoge unmittelbar, da mehrere Instandsetzungsprojekte anstehen, die wir nicht beliebig aufschieben können, wenn wir die Qualität unserer Siedlungen erhalten wollen.

Die bahoge strebt nicht nach Gewinn, und entzieht den Wohnraum jeglicher Spekulation und gestaltet die Mietkosten nach der sogenannten Kostenmiete. Die Kostenmiete wird massgeblich von zwei Faktoren bestimmt, die wir nicht beeinflussen können: vom Referenzzinssatz und vom Gebäudeversicherungswert. Aufgrund der erfolgten Bau- teuerung ist eine erneute Erhöhung des Gebäudeversicherungswerts per 1. Januar 2024 beschlossene Sache, und Anfang Dezember 2023 wird eine weitere Erhöhung des Referenzzinssatzes erwartet. Dies bedeutet, dass eine weitere Erhöhung der Mietzin- sen der bahoge und ihren Bewohner:innen nicht erspart bleibt.

Diese Mietzinserhöhung schmerzt und beschäftigt den Vorstand. Der Vorstand ist sich seines sozialen Auftrags und der finanziellen Verantwortung bewusst und hat den Erhöhungsentscheid vorsichtig abgewogen. Eine Nichtweitergabe dieser steigenden Kosten würde die bahoge unmittelbar finanziell schwächen. In den letzten zehn Jahren hat die bahoge alle Möglichkeiten für Mietzinssenkungen ausgeschöpft. Nun hat der Wind gedreht.

Mir ist bewusst, dass die Haushalte durch die Teuerung und steigende Krankenkassen- prämiën finanziell stark unter Druck sind. Die unumgängliche Mietzinssteigerung kommt zum falschen Zeitpunkt!

Auch darum möchte der Vorstand Sie darauf hinweisen, dass wir eine eigene Sozial- beratung haben (Seite 9), die den Bewohnenden auch bei finanziellen Herausforderungen mit Rat und Tat zur Seite steht. Ganz im Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe!

Dieses «bahoge aktuell» erscheint in neuem Kleid – modern und schlicht, bodenständig und stark in den Werten! Mir gefällt das neue Erscheinungsbild!



Bruna Campanello
Präsidentin



Innere Werte zählen

Der neue bahoge-Auftritt mit brand- neuem Logo hat dazu inspiriert, sich auch auf die inneren Werte zu besinnen. Diese sind:

Miteinander
Verantwortungsvoll
Fair

Besuchen Sie die neue bahoge- Website unter bahoge.ch.



Save the Dates



Generalversammlung
Freitag, 31. Mai 2024

bahoge-Ausflüge 2024

Kinderausflug
Mittwoch, 5. Juni 2024

Pensioniertenausflug
Dienstag, 18. Juni 2024

Jugendausflug
Sonntag, 1. September 2024

Siko-Tagung
Samstag, 2. November 2024

Veränderungen und Rochaden in der Geschäftsstelle

Neue und bewährte Mitarbeitende verstärken das Team der Geschäftsstelle.

Seit dem 1. Oktober ist Marina Pfister im Rahmen eines 60-Prozent-Pensums für verschiedene Aufgaben im Bereich Organisation und Administration zuständig. Sie bringt eine kaufmännische Grundausbildung, ein Studium der Betriebsökonomie und einen Master in Marketing mit. Sie löst in dieser Funktion Selina Bacher ab, die ins Team der Bewirtschaftung gewechselt hat.

«Ich schätze die Möglichkeit, in einem sozial orientierten Umfeld zu arbeiten. Es ist toll, wie sich die bahoge für die Lebensqualität ihrer Bewohner:innen und für preisgünstigen Wohnraum einsetzt.»

Marina Pfister,
Organisation und Administration

Als Ersatz für die im Sommer ausgeschiedene Angela Theiler konnte die bahoge (ebenfalls per 1. Oktober) Marc Malakul gewinnen. Nach einer KV-Lehre war er lange in der Immobilienwirtschaft tätig und hat berufsbegleitend den eidg. Fachausweis als Immobilienbewirtschaftler erworben. Er ist Vollzeit angestellt.

«Während ich in der Vergangenheit in meiner Bewirtschaftungstätigkeit oftmals im Spannungsfeld zwischen den Renditeansprüchen der Eigentümerschaft und den Wünschen der Mieter:innen stand, habe ich bei der bahoge eine Arbeit kennengelernt, bei der die Menschen im Vordergrund stehen. Das empfinde ich als sehr sinnstiftend und befriedigend.»

Marc Malakul,
Immobilienwirtschaft

Für die neu geschaffene Stelle als Bereichsleiter des Unterhaltsteams konnte per 1. Dezember Hermann Röthenmund gewonnen werden. Er verfügt über Erfahrung in der Teamleitung im technischen Dienst und war zuletzt als Bauherrenvertreter bei Neubauprojekten seines Arbeitgebers tätig.

«Bei der bahoge kann ich die Erfahrungen aus meinen bisherigen Tätigkeitsfeldern voll einbringen. Dabei ist mir wichtig, dass sich meine Wertvorstellungen auch in der Ausrichtung meiner Aufgabe und in den Werten des Unternehmens widerspiegeln.»

Hermann Röthenmund,
Bereichsleiter Unterhalt

Die bahoge wünscht Marina Pfister, Marc Malakul und Hermann Röthenmund weiterhin einen guten Start im Team der Geschäftsstelle und freut sich auf die Zusammenarbeit. ■



Marina Pfister, Hermann Röthenmund,
Marc Malakul (v.l.n.r.)

Neues Vorstandsmitglied gesucht

An der GV 2024 verabschieden wir Marcel Savarioud nach 24 Jahren aus dem bahoge-Vorstand und suchen ein neues Vorstandsmitglied.

Bewerbungsfrist: 31. Dezember 2023

Mehr Infos unter:
bahoge.ch/freie-stellen



Umfangreiche Instandsetzungen stehen bevor

Die bahoge plant für 2024 umfassende Instandsetzungen, um ihre Siedlungen für einen weiteren Lebenszyklus von rund 30 Jahren fit zu machen. Dabei stehen der Erhalt der Wohnqualität und gezielte energetische Verbesserungen im Vordergrund.

«Die Instandsetzungen lassen sich nicht aufschieben», sagt bahoge-Geschäftsführer Marco Stella. «Damit sichern wir die Wohnqualität für unsere Mieter:innen und nehmen wo möglich und sinnvoll auch Verbesserungen vor, um den Energieverbrauch zu minimieren.»

Bei allen vier Projekten hatten die Bewohner:innen die Möglichkeit, in einer Umfrage ihre Anliegen zu äussern. Die Projektteams haben diese Anliegen aufgegriffen und geprüft.

Im weiteren Verlauf finden Informations- und Dialogveranstaltungen statt, an denen die baulichen Massnahmen vorgestellt und zur Mitwirkung bei der Gestaltung der gemeinschaftlich nutzbaren Flächen eingeladen wird.

1 2024: Siedlung Thalwiesen in Kloten

Die Instandsetzung der Siedlung Thalwiesen war im aktuellen Bauleitbild ursprünglich für das Jahr 2023 vorgesehen. Sie wurde verschoben, weil die Ausschreibung der Arbeiten aufgrund der angespannten Lage in der Baubranche nicht die erhofften Resultate brachte. So gingen für gewisse Arbeiten nur sehr wenige Offerten ein, was zu höheren Preisen führte.

Nach einem neuen Anlauf beginnen die Arbeiten nun im nächsten Jahr und umfassen im Wesentlichen Massnahmen an der Gebäudehülle (Dachabdichtung, Installation einer Photovoltaikanlage und Fensterersatz) sowie an der Haustechnik (neue Heizverteilung und Wasserspeicher, Umbau der Heizzentrale für einen späteren Fernwärmeanschluss, Ersatz der Heizungs- und Wasserleitungen im UG).

Ein neues Farbkonzept für die Fassade wird umgesetzt und der Gemeinschaftsraum aufgewertet. Die Umgebung wird umgestaltet, um die Biodiversität zu erhöhen und die Lebensqualität der Bewohner:innen zu verbessern. Dazu gehören auch neue Sitzgelegenheiten, Velostationen und eine neue Aussenbeleuchtung. Die Tiefgarage wird mit einer Anzahl E-Ladestationen ausgerüstet.



Siedlung Thalwiesen: Der Start der Instandsetzungsarbeiten erfolgt 2024.

2 2025: Siedlung Hedigerfeld in Affoltern am Albis

Verzögerungen ergaben sich auch beim Instandsetzungsprojekt in der Siedlung Hedigerfeld, wo im Bauleitbild ein Baubeginn im Jahr 2023 vorgesehen war.

Die Bestandsanalyse hat verschiedene Sanierungsmöglichkeiten aufgezeigt, die im weiteren Prozess durch die Baukommission des Vorstands vertieft werden mussten.

Ein Baubeginn ist nicht vor 2025 möglich, und die Mieter:innen werden im ersten Quartal 2024 über die geplanten Massnahmen im Detail informiert. ►



Die vertiefte Prüfung der verschiedenen Sanierungsoptionen führt zu einer Verzögerung des geplanten Baubeginns.

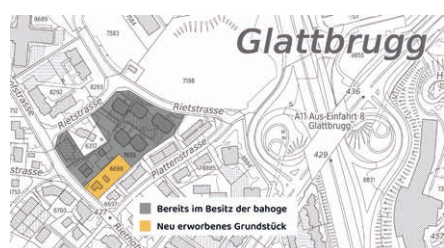
3 2024: Siedlung Rietstrasse in Glattbrugg

Termingerecht startet 2024 die Instandsetzung der Siedlung Rietstrasse. Auch hier werden neben weiteren Arbeiten an der Gebäudehülle die bestehenden Fenster ersetzt und eine Photovoltaikanlage installiert.

Im Bereich der Haustechnik wird das bisherige System mit Einzelboilern in den Wohnungen für die Warmwasseraufbereitung durch eine zentrale Aufbereitung ersetzt und eine Strangsanierung (Kalt- und Warmwasser, Abwasser und Elektro) durchgeführt. In den Wohnungen werden die Nasszellen und die Küchen erneuert. Die Fassade erhält eine neue Farbgebung. Zudem wird die Einstellhalle instand gesetzt und ein Teil der Parkfelder mit E-Ladestationen ausgerüstet.

Unabhängig von der Instandsetzung ist es der bahoge zudem gelungen, eine direkt an die bestehende Siedlung angrenzende Parzelle zu erwerben.

Der Kauf ist als Investition in die Zukunft zu verstehen, denn das Grundstück soll erst bebaut werden, wenn die Siedlung nach dem derzeitigen Erneuerungszyklus in etwa 30 Jahren das Ende ihrer Lebensdauer erreicht hat. Bis dahin wird das auf der Parzelle stehende Einfamilienhaus vermietet und die Umgebung für die gemeinschaftliche Nutzung der gesamten Siedlung zugänglich gemacht.



Investition in die Zukunft: Angrenzend an die Siedlung Rietstrasse hat die bahoge ein Grundstück erworben, das jedoch erst in rund 30 Jahren überbaut wird.

4 2024/2025: Siedlung Hirzenbach in Zürich

Termingerecht, aber in umgekehrter Reihenfolge zum Leitbild erfolgt die geplante Instandsetzung in der Siedlung Hirzenbach. Dementsprechend werden im nächsten Jahr die Häuser 47 bis 71 und im Jahr darauf die Häuser 48 bis 52 saniert.

Der Grund für die geänderte Reihenfolge liegt in der Eingriffstiefe der beiden Projekte. Während in den Häusern 47 bis 71 im Wesentlichen «nur» eine Strangsanierung mit Erneuerung der Haustechnik und Ertüchtigung der Fenster vorgesehen ist, sollen im Gebäude mit den Hausnummern 48 bis 52 auch diverse Wohnungen altersgerecht und damit rollstuhlgängig umgebaut werden.

Dies hat zur Folge, dass die notwendige Anpassung der Fahrstühle sowie Grundrissanpassungen nach SIA-Richtlinie 500 (Hindernisfreie Bauten) während der Instandstellung grössere Auswirkungen auf die Bewohner:innen haben.

Dank der längeren Planungszeit, die durch die Verschiebung entstanden ist, können die Massnahmen jedoch optimal geplant und koordiniert werden.



Die drei vierstöckigen Blöcke in der Bildmitte werden im kommenden Jahr saniert, das höhere hellrote Gebäude (hinten im Bild) erst 2025.

Weg frei für die Siedlung Riethöfe in Elsau

Am 6. Oktober hat die zuständige Behörde bescheinigt, dass der Gestaltungsplan Rietwisen für die Siedlung Riethöfe in Elsau in Kraft ist. Ein wichtiger Meilenstein und eine erfreuliche Nachricht.

Doch wie es dazu kam, ist eine andere Geschichte: Für das neu eingezonte Areal in Elsau war ein privater Gestaltungsplan vorgegeben. Dieser wurde im Oktober 2021 eingereicht und erfuhr einige Änderungen, bis er schliesslich zwei Jahre später in Kraft trat.

Zunächst drängte der Gemeinderat auf mehr Parkplätze. Im Einspracheverfahren wurde auf Begehren von Anwohner:innen eine Gebäudefront redimensioniert. Und schliesslich verlangte der Kanton vertiefte Abklärungen zum Hochwasserschutz.

Nun ist der Weg frei für das Baugesuch, das noch in diesem Jahr eingereicht werden soll. Vor Baubeginn ist eine Infoveranstaltung für die Bevölkerung geplant. ■



Auf dem Modellfoto sind die Dimensionen der Wohnsiedlung gut erkennbar. Demnächst werden die Bauvisiere auf der Rietwisen aufgestellt.

Interessiert am Projekt?

Abonnieren Sie jetzt den Newsletter und verpassen Sie keine Neuigkeiten!

riethoefe.ch



Biodiversität – vielfältig schön

Blätterrauschen, knospendes Grün und der Duft von feuchter Erde. Die Natur ist ein Erholungsraum. Das zeigt sich in der Siedlung Hirzenbach, wo der Aussenraum nicht nur für Menschen aufgewertet wurde. Ein Streifzug durch die Siedlung präsentiert die neue Vielfalt.

Was in der Siedlung Hirzenbach vor rund drei Jahren im Rahmen eines Pilotprojekts begann, findet auch in anderen bahoge-Siedlungen Anwendung: naturnahe Aussenräume. Mal wird ein Asthaufen nicht wegeräumt, dort bleiben ein paar Brenneseln stehen. «Für die Artenvielfalt ist es das Beste, in gewissen Bereichen auch mal gar nichts zu tun», weiss bahoge-Geschäftsführer Marco Stella. Entsprechend pflegen die Hauswarte und Gärtner Rasen und Wiesen bewusst: ein Teil zum Spielen, ein Teil zum Blühen. Und Letzteres ist nicht nur schön anzusehen, sondern auch ein wichtiger Lebensraum für viele Insekten.

Von der Erfahrung lernen

«Das Pilotprojekt in Hirzenbach ermöglichte einen wichtigen Lernprozess, und wir freuen uns über eine vielfältigere Natur. Im Vergleich zu früher haben wir heute etwa 200 zusätzliche Pflanzenarten.» Von den Erfahrungen in Hirzenbach profitieren alle bahoge-Siedlungen, in denen die Vielfalt ein wichtiges Ziel der Umgebungsgestaltung ist. «Diese naturnahe und vielfältige Umgebung verändert sich ständig – man denke nur an den Wechsel der Jahreszeiten», freut sich Marco Stella über die aufgewertete Natur. Und allem Wechsel zum Trotz bietet sie auch eine gewisse Beständigkeit und Kontinuität. Der Baum im Garten überdauert uns. Diese Naturerfahrungen sind wohltuend für Klein und Gross. Und ein freier und teilweise ungeplanter Raum ist gerade in Städten wichtig, damit Kinder im Spiel mit der Natur all ihre Facetten kennenlernen. ■

Die tägliche Dosis Natur

Der regelmässige Aufenthalt in der Natur hat positive Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit. Und die Forschung weiss: In einer vielfältig und naturnah gestalteten Landschaft fühlen sich die meisten Menschen wohler als auf einer traditionell gestalteten Grünfläche.



Der kurz gemähte Rasen prägt über Jahrzehnte das Siedlungsbild. Eine solche Grünanlage trägt jedoch zur Verarmung der Natur bei.

Wo sind die Vögel hin?

Vögel zeigen den Zustand eines Ökosystems an, und wenn die Vogelbestände zurückgehen, sollte man aufhorchen.

Warum reden alle über Biodiversität?

Jede Sekunde verliert die Schweiz fast 0,7 Quadratmeter Grünfläche. In der Folge sterben die Insekten, es gibt immer weniger Vögel. Auch viele Pflanzen- und Tierarten sind bedroht.



Fleischige Früchte werden gerne von Vögeln gefressen, die die Samen so wieder in der Natur verteilen.



Schon ein kurzer Aufenthalt in der Natur kann helfen, Stress deutlich zu reduzieren. Umso schöner, wenn die Natur vor der Haustür liegt – beispielsweise mitten auf dem Spielplatz.



Bei der Rasenpflege ist es wichtig, einen Teil Wiese sein zu lassen. Artenreiche, blühende Blumenwiesen sind eine wichtige Lebensgrundlage für viele Insekten wie an dieser Böschung (vorher links / nachher rechts).

Geranien sind doch schön!



Geranien und auch andere gezüchtete oder exotische Zierpflanzen sehen zwar schön aus, produzieren aber so gut wie keinen Nektar, und blütenbesuchende Insekten finden hier keine Nahrung.



Blühende Wiesen, summende Insekten – um die Artenvielfalt zu fördern, ist es hilfreich, bestimmte Bereiche unberührt zu lassen.

Was hat die Mücke je für uns getan?



Mücken sind lästig und stechen. Dennoch: Sie sind ein Teil der Artenvielfalt, wie das kurze SRF-Erklärvideo zeigt.



Ein Fonds für viele Zwecke

Genossenschafterinnen und Genossenschafter können in der Not eine Unterstützung beim Solifonds beantragen. Alle Haushalte der Genossenschaft zahlen jeden Monat zwei Franken in den gemeinsamen Topf.

In den vergangenen Jahren erhielten jeweils etwa 40 Haushalte mit tiefem Einkommen ein «Weihnachtsgeld» von der Genossenschaft. Zudem konnte ein Gesuch einreichen, wer eine Ausgabe nicht selbst tragen konnte. «Das waren zum Beispiel Kosten für die Wohnungsräumung nach einer Trennung oder die Wohnungsreinigung bei einer schwer erkrankten Person», erläutert Thomas Hofmann, Sozialberater bei der bahoge.

Seit Ende Oktober folgt der Solidaritätsfonds neuen Richtlinien. Thomas Hofmann erklärt: «Das Weihnachtsgeld haben wir zugunsten einer flexibleren Lösung abgeschafft. Jeder Haushalt unter einer gewissen Einkommens- und Vermögensschwelle kann einmal pro Kalenderjahr ein Unterstützungsgeld beantragen. Als Referenz gelten die Steuerdaten.» Für einen Einpersonenhaushalt beträgt der Zustupf 300 Franken (mehr dazu auf unserer Website, siehe Box).

Mietzinserhöhungen abfedern

Neben dieser pauschalen Unterstützung sehen die Richtlinien wie bisher vor, dass Gesuche für besondere Ausgaben eingereicht werden können. So ist es beispielsweise möglich, dass die bahoge die Teilnahme an einem Deutschkurs unterstützt, sind doch gute Sprachkenntnisse eine Voraussetzung, um am Genossenschaftsleben teilnehmen zu können. «Auch die aktuellen oder die zukünftigen Mietzinserhöhungen führen manchmal zu Notlagen», sagt der Sozialberater der Genossenschaft. «Und im Hinblick auf tiefgreifende Sanierungen und Ersatzneubauten stehen Mietzinserhöhungen bevor.»

Im Hintergrund wirkt die Sozialkommission (Soko) mit, bestehend aus Tanja Schmid und Marcel Savarioud vom Vorstand, Geschäftsführer Marco Stella und Thomas Hofmann. Sie entscheidet über Gesuche. Gespeist wird der Fonds mit einem Zweifränkler pro Monat, der bei jedem Haushalt anfällt. ■

Zuhören und beraten

Finanzielle Sorgen, gesundheitliche Probleme, Nachbarschaftskonflikte oder familiäre Schwierigkeiten – plötzlich läuft's im Leben nicht mehr so, wie Sie es sich wünschen. In solchen Fällen bietet die Sozialberatung der bahoge Unterstützung. Seit Mai dieses Jahres leitet **Thomas Hofmann** die Stelle. Er ist ausgebildeter Sozialarbeiter und hat lange im Migrationsbereich gearbeitet.



Mehr zur Sozialberatung finden Sie auf unserer Website. Dort sind auch die Gesuchsformulare verfügbar.
<https://bahoge.ch/sozialberatung/>





Stadtrat André Odermatt gratuliert der bahoge

Wohnbaugenossenschaften haben in Zürich eine lange Tradition. Davon ist auch die bahoge ein Teil! Zu ihrer Gründungszeit war der Wohnraum in Zürich – ähnlich wie heute – knapp und teuer.

Aber die Genossenschaften und die Menschen dahinter wussten sich schon damals selbst zu helfen, legten viel Eigeninitiative an den Tag und schufen ihre eigenen Lösungen. Dieses Engagement von Genossenschaften wie der bahoge ist für die Stadt Zürich auch heute noch von grosser Bedeutung.

Der Druck auf den Wohnungsmarkt und die Mieten ist enorm, und es ist eine der grossen Herausforderungen unserer Zeit, sinnvolle Gegenmittel zu finden. Gerade wenn es um innovative Ideen und neue Wohnformen geht, sind die Genossenschaften vorne mit dabei und probieren Neues aus.

Die Entwicklung mitgestalten

Neben dem Wohnen zu guten Konditionen gehört zum Leben in einer Genossenschaft auch das gemeinsame Grillieren, Jassen oder Kaffeetrinken dazu. Und auch das eine oder andere Ämtchen will erledigt sein. Dafür haben Genossenschafter:innen die Möglichkeit, mitzureden und aktiv mitzubestimmen, wenn es um das Wohnen und Leben in der Siedlung geht.

Auch die bahoge zieht deshalb die Menschen in ihren Siedlungen aktiv in die Gestaltung und Entwicklung mit ein, zum Beispiel mit verschiedenen Dialogveranstaltungen. Diese Mitwirkung ist ein Rezept dafür, dass Lösungen entstehen, die für die Bewohner:innen funktionieren. Bei mir im Hochbaudepartement der Stadt Zürich kennen wir dieses Rezept ebenfalls bestens.

Wenn es um Fragen zur Quartierentwicklung oder um konkrete Bauprojekte der Stadt geht, ist es auch für uns zentral, die Bevölkerung in die Planung miteinzubeziehen. Und auch wenn sich die bahoge und die Stadt Zürich in verschiedenen Grössenordnungen bewegen, können wir gegenseitig von unseren Erfahrungen profitieren.

Genossenschaftsgedanke als Erfolgsmodell

Dass die bahoge in den 75 Jahren um mehr als das Zehnfache gewachsen ist, zeigt nicht nur, dass viele engagierte Menschen dahinterstehen. Sondern auch, dass sie mit ihrem Angebot und ihrer Philosophie immer noch den Nerv der Zeit trifft. Ich gratuliere der bahoge herzlich zum 75-Jahr-Jubiläum dieses Erfolgsmodells. Auf die nächsten 75 Jahre! ■

«Seit 75 Jahren lebt die Bahoge den Genossenschaftsgedanken, der in dieser Zeit kein bisschen an Bedeutung verloren hat.

Im Gegenteil! Solidarität, Nachhaltigkeit und Fairness sind Qualitäten, zu denen wir mehr denn je Sorge tragen müssen.

Deshalb: Herzliche Gratulation und auf die nächsten 75 Jahre!»

Stadtrat André Odermatt, Vorsteher
Hochbaudepartement Stadt Zürich

Geteilte Freude ist doppelte Freude

Tauchen Sie noch einmal ein
in die schönsten Momente der
75-Jahr-Feier!

bahoge.ch/siedlungen/im-festtrausch/



«Fascht e Familie»

Die bahoge feierte am 26. August zusammen mit über 700 Bewohner:innen ihren 75. Geburtstag und ein neues Erscheinungsbild.

«Die verschiedenen Attraktionen für Kinder sind grossartig!
Am liebsten wäre ich selbst nochmals zehn Jahre alt.»

Bewohnerin Siedlung Luegisland



«Pröstli, gell!» Ein Fest für alte und neue Bekannte.

Das Jubiläumsfest verwandelte die geschichtsträchtige Offene Rennbahn in Zürich-Oerlikon in eine bunte Zirkuswelt. «Wow, dieses Zelt ist fantastisch!», schwärmte Bruna Campanello. «Das Zelt als Dach über den vielen verschiedenen Menschen und Attraktionen ist ein schönes Symbol für die bahoge.»

Dicke Wolken hingen bei der Türöffnung um 15 Uhr über Oerlikon, und der Regen prasselte auf das grosse Zirkuszelt. Nur zögerlich tröpfelten die Festbesucher am Ort des Geschehens ein: einzelne Gruppen und Familien, ausgerüstet mit Gummistiefeln und Regenschirm, froh, im Schutz des Zeltes angekommen zu sein. Später klarte der Himmel auf, aber das spielte keine Rolle mehr – die Zirkuswelt verzauberte die rund 700 Gäste und liess sie für ein paar Stunden das Wetter und den Alltag vergessen.

Vor allem die junge bahoge-Generation war an diesem Samstagnachmittag voll involviert, während sie unter der fachkundigen Anleitung der Clowns Ischa & Michi sowie des Zirkus-Mugg-Teams Kunststücke ausprobierte. Und während sich der aufstrebende Zirkusnachwuchs an den verschiedenen Attraktionen erfreute, trafen sich die Eltern bei den Festbänken, plauderten, assen und stiessen mit einem Glas Wein an.

«Meistens sitzen Leute aus der gleichen Siedlung zusammen, aber man sieht doch die Tischnachbar:innen und weiss: Da sind noch andere Siedlungen», sagte Thomas Bollmann, Fachperson Gemeinschaftsleben bei der bahoge.

Feuertaufe bestanden

Das Fest markierte gleichzeitig den Startschuss für das neue bahoge-Erscheinungsbild. Die Enthüllung des neuen Logos wurde den Comedians «Starbugs» überlassen. Das über die Landesgrenzen hinaus bekannte Trio baute die Logo-Präsentation kurzerhand in sein Programm ein. Damit bestand das neue Design die Feuertaufe und läutete eine neue Ära ein.

Einen weiteren Höhepunkt des Showprogramms boten die jungen Tänzerinnen von «Dance Point 12». Deren Leiterin Daniela Jorge freute sich, dass «viele der Kinder, die heute hier tanzen, in der bahoge wohnen». Und tatsächlich stehen vor der Bühne Mütter und Väter mit ihren Handykameras bereit, um den Auftritt der nächsten bahoge-Generation festzuhalten. «Es ist genau dieses familiäre Miteinander, die gegenseitige Unterstützung und der Austausch, die ich an der bahoge schätze», brachte es Jonas Bösiger von der Siedlungskommission Brüggläcker auf den Punkt.

Die Sonne war längst über dem Zirkuszelt untergegangen, als das Fest nach 21 Uhr zu Ende ging. Die Familien zerstreuten sich in alle Himmelsrichtungen. Und doch schien es, als wären die Distanzen zwischen den Menschen aus den verschiedenen Siedlungen an diesem Abend geschrumpft: auf Sicht- und Hörweite, auf ein gemeinsames Erlebnis. ■

Bunt gemischt und gut vernetzt

Seit rund zwei Jahren wohnt Leslie Meireles Heiri mit ihrem Mann und zwei Katzen in der Siedlung Luegisland. In der BeUnity-App ist sie als Userin «Leslie Heiri, Nr. 155» unterwegs, und in der Siko sieht sie sich als Botschafterin für ihre ausländischen Nachbar:innen.

Wie sind Sie zur bahoge gekommen?

Mein Mann hat schon vor unserem Einzug in der Siedlung Luegisland in einer Männer-WG gewohnt. Da lag es nahe, dass wir uns hier für eine gemeinsame Wohnung beworben haben.

Wie gefällt Ihnen das Leben in der Siedlung?

Mir gefällt es sehr gut! Besonders schätze ich, dass viele meiner Nachbar:innen ebenfalls einen Migrationshintergrund haben, und ich habe hier neue Freunde gefunden. Ebenfalls kann ich meine Sprachkenntnisse voll einbringen (Anm. d. Red.: Leslie spricht Spanisch, Portugiesisch, Englisch, Deutsch und auch ein bisschen Italienisch).

Was ist Ihre Rolle in der Siko?

Die Siko hat sich erst vor Kurzem neu formiert, und ich wurde gefragt, ob ich dabei sein möchte. Wohl nicht zuletzt deshalb, weil man sich wünscht, dass Mieter:innen mit ausländischen Wurzeln gut vertreten sind. Mir liegt tatsächlich viel daran, dass mehr Nachbar:innen mit Migrationshintergrund am Siedlungsleben teilnehmen.

Und funktioniert das?

Nein, leider noch nicht! Aber es ist mein Ziel, dass sich die Nachbarschaft besser vernetzt und durchmischt. In den Köpfen der Leute herrscht die komische Vorstellung, dass die Anlässe nur für diejenigen sind, die Schweizerdeutsch sprechen. Aber ich bin das beste Beispiel dafür, dass dem nicht so ist. Ich spreche nur gebrochen Deutsch und bin trotzdem Mitglied der Siko.

Die Siko arbeitet auch mit der BeUnity-App. Welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?

Wir nutzen die App noch nicht allzu lange, und es haben sich leider noch zu wenige Nachbar:innen registriert. Dementsprechend findet nur wenig Austausch statt.

Gibt es denn schon interessante Gruppen in der App?

Es gibt Gruppen für fast alles: Ausflüge, Catsitting, Fundgrube, Gartenfreunde oder Helfer. Auch die Miete des Gemeinschaftsraums läuft über die App und gehört zu den am meisten genutzten Funktionen. Ich habe sogar eine Gruppe für die Waschküche erstellt, denn in der Schweiz ist das ein grosses Thema. Schade, dass nur meine Nachbarin und ich in der Gruppe sind. Ich hätte mir gewünscht, dass man auch mal spontan waschen oder einen Tag tauschen kann.

Was hält Ihre Nachbar:innen davon ab, die App zu nutzen?

Gerade Leute, die schon gut vernetzt sind, brauchen die App nicht, weil es ja auch so funktioniert. Das ist schade, denn für Neuzugezogene ist es schwierig, sich einen Überblick über bestehende Angebote zu verschaffen oder sich einer Gruppe anzuschliessen. Genau dabei soll die App helfen. ■

BeUnity-App – ein digitaler Treffpunkt für das reale Siedlungsleben

Die App BeUnity vernetzt Nachbarschaften digital. Zwar ist sie kein Ersatz für den physischen Kontakt, bietet jedoch eine zusätzliche Möglichkeit, um sich mit Menschen in der Siedlung zu vernetzen. In verschiedenen Gruppen kann man sich zu Treffen und Ausflügen verabreden, einen Sitter für die Katze finden, Dinge ausleihen, den Waschtage tauschen und vieles mehr. Je mehr Menschen sich vernetzen, desto lebendiger wird der Austausch innerhalb der Siedlung. Die bahoge stellt die App kostenlos zur Verfügung. Jetzt registrieren!



Suchen Sie nach:
– Brüggläckler, Zürich
– Im Gries, Volketswil
– Luegisland, Zürich

«Ich träume von einem
Nachbarschaftstreff,
bunt gemischt, wo wir
zusammen plaudern
und essen.»

Leslie Meireles Heiri,
Bewohnerin Siedlung Luegisland
Foto z.V.g.





bahoge

Wohnbaugesellschaft

Konzept, Redaktion, Produktion diktum.ch, Zürich **Gräfik** designalltag.ch, Winterthur
Druck Mattenbach AG, Winterthur ©**Fotos** Katharina Wernli / Andreas Schwaiger Photography, Arazebra
Ausgabe Dezember 2023 erscheint mindestens einmal jährlich **Auflage** 1200 Ex.
Herausgeberin bahoge Wohnbaugesellschaft **Geschäftsstelle** Werdstrasse 36, 8004 Zürich,
T 044 298 80 40, info@bahoge.ch, bahoge.ch